

Dieses Umsetzungskonzept «Trun Cultura 2.0» vom Juli 2022 (angepasst im September 2022) basiert vollumfänglich auf der «Machbarkeitsstudie Trun Cultura» vom Januar 2021. Dort sind alle Details zu Inhalten, Architektur, Finanzen etc. ausführlich dokumentiert.

Machbarkeitsstudie siehe www.trun-cultura.ch/studie

Weiterführende Realisierungskonzepte immer aktuell auf www.trun-cultura.ch

Von der Idee zur Vision zum Konzept zum Projekt

Aus den **Ideen** einer Gruppe engagierter Persönlichkeiten aus dem Umfeld Truns und der Trunser Künstlerfamilien Carigiet und Spescha heraus entwickelte sich in den Jahren 2018 und 2019 eine bemerkenswerte **Vision**: Die Surselva-Gemeinde Trun könnte durch die gezielte Nutzung ihres vorhandenen kulturellen Potenzials belebt und mit entsprechenden Angeboten sowohl für die Einheimischen wie für anreisende Gäste attraktiver werden.

Der daraufhin im Januar 2020 gegründete gemeinnützige Verein Trun Cultura erarbeitete unter Beizug ausgewiesener Fachpersonen das innovative **Konzept** «Trun Cultura»: ein ganzheitliches vernetztes System vielfältiger kultureller Engagements und Institutionen. Im Kern geht es um die kulturelle Nutzung von denkmalgeschützten Liegenschaften im Verbund mit weiteren kulturellen Aktivitäten in Trun. Eine ausführliche Machbarkeitsstudie wurde im Januar 2021 publiziert und zeigt das Potenzial sowie die Realisierungsmöglichkeiten auf, einschliesslich verschiedener Szenarien betreffend Investitionen und zukünftige Betriebsstrukturen.

Sommer 2022: Mit «Trun Cultura 2.0» treten Idee/Vision/Konzept nun in die konkrete **Projektphase**. «Trun Cultura 2.0» basiert auf der Machbarkeitsstudie und folgt deren Empfehlungen.

«Trun Cultura 2.0» – Projektstart

Die Startphase von «Trun Cultura» fand während zwei Jahren mit erschwerten Rahmenbedingungen statt. Die Pandemie führte zu erheblichen Verzögerungen, und ausserdem fiel einer der führenden Köpfe und Initianten von Trun Cultura – zugleich der Fundraiser – aus gesundheitlichen Gründen für längere Zeit aus, ist jetzt aber glücklicherweise mit seinem Know-how wieder mit im Boot.

«Trun Cultura 2.0» markiert weniger einen Neubeginn, als vielmehr überhaupt den **Beginn der konkreten Umsetzung** des Projekts. Die Empfehlungen der Machbarkeitsstudie (S. 69–70) wurden im ersten Halbjahr 2022 angegangen, sind in Umsetzung begriffen oder bereits umgesetzt. Dies betrifft insbesondere die Klärung der Organisationsstrukturen, die Erneuerung und breitere Abstützung des Vereins (u. a. neuer Präsident Armin Niederberger) sowie die Errichtung einer Geschäftsstelle (durch die Kulturmanagerin Gisela Göttmann).

Parallel dazu haben die externen Ausschussmitglieder und Hauptautoren der Machbarkeitsstudie (Remo Derungs, Architekt, und Peter Fischer, Kunsthistoriker und Museologe) die in der

Studie dargelegten Teilprojekte und Konzepte aus pragmatischer Sicht nochmals geprüft, priorisiert, gezielte Redimensionierungen und neue Etappierungsmöglichkeiten aufgezeigt.

«Trun Cultura 2.0» bedeutet, anstelle des bedingungslosen Anpeilens von Maximallösungen einen **Prozess** zu starten, der **Etappierung** und spätere Erweiterungsoptionen beinhaltet. Im Grundsatz sollen die Umsetzungen zweckmässig, stimmig und sympathisch sein. Nur so kann die Grundidee von Trun Cultura erfolgreich realisiert werden.

Dieses Vorgehen erlaubt den sofortigen Beginn der Mittelbeschaffung, einen baldigen Baubeginn und als Folge davon erste sichtbare Resultate in allen Häusern der Teilprojekte im 2023.

Trun Cultura in Kürze

Der «genius loci» Truns mit den populären Carigiet-Brüdern, dem Maler Alois und dem Schauspieler Zarli, sowie dem national und international renommierten Künstler Matias Spescha und weiteren Trunser Kulturschaffenden dient als inhaltliche Ausgangsbasis für eine zeitgemässe künstlerische Auseinandersetzung mit aktuellen Themen.

Zu diesem Zweck werden in Anknüpfung an ihre ursprünglichen Zweckbestimmungen drei denkmalwürdige Bauten in Trun neuen kulturellen Nutzungen zugeführt: die Brandruine des Geburtshauses von Alois und Zarli Carigiet (CASA CARIGIET), die unter nationalen Denkmalschutz gestellte CASA DESAX und Teile der ehemaligen Tuchfabrik (SPAZI SPESCHA).

Sie treten in ein Zusammenspiel mit bestehenden kulturellen Aktivitäten (Museum Sursilvan Cuort Ligia Grischa, Skulptur Oгна, Vereinsleben, Brauchtum). Verschiedene historische wie aktuell relevante Themen werden nach dem Prinzip «spannungsvolle Vielfalt als Chance» miteinander verbunden. So gehören Natur und die alpine Landschaft geradezu zur DNA von Trun. Für Aussenstehende lockt die Anziehungskraft der Berge. Trun steht aber auch vor wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen wie dem Niedergang der Industrie (Tuchfabrik), der Migration, der alpinen Landwirtschaft, der Öffnung für den Tourismus – allesamt wichtige Lebensbereiche, deren Thematisierung auch eine Aufgabe der Kultur ist.

Die kulturell neu belebten Häuser sollen identitätsstiftend wirken. Sie fördern in Trun in vielfältiger Weise den Austausch und sind attraktiv für den Tourismus.

Dank Zusammenarbeit auf der operativen Ebene können die einzelnen Häuser professionell geführt werden – eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der an sie geknüpften Erwartungen. Erfüllt werden soll die Nachfrage unterschiedlicher Besucher- und Nutzerbedürfnisse. Dies dank der vorhandenen Themenvielfalt, die von Natur über Geschichte und Brauchtum bis hin zu Architektur, bildender Kunst, Theater und Film, Literatur, Musik, und noch weiter zu Kulinarik und Events aller Art reicht.

Konkret: SPAZI SPESCHA (siehe auch Machbarkeitsstudie S. 45–47)

Die ehemalige Tuchfabrik ist ein wesentlicher Bestandteil des integralen Konzepts von Trun Cultura: Sie ist ein Ort der Identifikation für Trun und ein singuläres Bau- und Industriedenkmal. Dadurch verleiht sie dem Ensemble der drei Häuser von Trun Cultura einen USP – eine Nutzung einer solchen Kombination unterschiedlicher Baudenkmäler findet man sonst nirgendwo. Ausserdem passt die Ästhetik der Fabrik zum Werk von Matias Spescha, und er war dort ja auch

selbst tätig. Sein künstlerischer Nachlass wird im Rahmen von Trun Cultura in der Spazi Spescha bewahrt, erforscht und im Dialog mit anderen Kunstschaaffenden ausgestellt werden.

Das ursprüngliche Konzept wird nun konzentriert und leicht redimensioniert. Neu wird der Nebenraum im alten Gebäudeteil im 1. OG der Tuchfabrik als Depot für den künstlerischen Nachlass Matias Spescha genutzt. Damit Sicherheit und Klima den geforderten Standards entsprechen, wird u. a. eine sog. Klimabox eingebaut.

Der Ausstellungsraum selbst wird dadurch von der Kunstlagerfunktion entlastet und steht ausschliesslich für Ausstellungszwecke zur Verfügung. Dafür wird er nur minimal eingerichtet. Dank saisonalem Betrieb (siehe unten) ist die bestehende Beleuchtung ausreichend. Stellwände werden vorerst in reduziertem Umfang beschafft und eingebaut. Der industrielle Charakter (Genius loci) soll massgeblich zur besonderen Atmosphäre des SPAZI SPESCHA beitragen und benötigt keine weiteren Eingriffe.

Die Eröffnung ist für den Sommer 2023 geplant. Der Betrieb erfolgt vorerst nur in den Sommermonaten, analog zu den Öffnungszeiten des Museum Sursilvan.

Auf diese Weise können die initialen Investitionen um rund 100'000 CHF oder fast 30 % gesenkt und im Betrieb Energiekosten sowie sämtliche Kosten (ausser der Grundmiete) im Winterhalbjahr eingespart werden.

Die Erben von Matias Spescha werden den künstlerischen Nachlass der Stiftung Oгна übertragen, sodass diese Stiftung – sie ist bereits in Trun ansässig und Mitbegründerin von Trun Cultura – Vertragspartnerin von Trun Cultura sein wird, was die Beziehungen vereinfacht.

Mit der Distec AG, der Besitzerin der Fabrikliegenschaft, wird derzeit ein Mietvertrag verhandelt. Aufgrund der Unsicherheiten im Immobiliensektor und des nun geringeren Investitionsbedarfs wird eine Vertragslaufzeit von 5 Jahre mit Option auf Verlängerung angestrebt.

Entwicklungspotenzial: Im Falle günstiger langfristiger Prognosen und Perspektiven kann die Ausstellungsinfrastruktur zu einem späteren Zeitpunkt perfektioniert werden und ein Ausbau auf Ganzjahresbetrieb (in Koordination mit den Öffnungszeiten der CASA CARIGIET) erfolgen. Bei ungünstigen langfristigen Perspektiven in Sachen Mietverhältnis sind ein Anbau an der CASA CARIGIET für einen neuen SPAZI SPESCHA oder ein Neubau eines einfachen Pavillons auf der noch zu erwerbenden Gartenparzelle neben der CASA DESAX denkbar. Entsprechende Vorstudien liegen vor. Somit bleibt die Nachhaltigkeit des Projekts SPAZI SPESCHA gewährleistet.

Konkret: CASA CARIGIET (siehe auch Machbarkeitsstudie S. 39–42)

Die schwer brandgeschädigte Liegenschaft Casa Carigiet befindet sich bereit im Besitz von Trun Cultura (Baurecht für 99 Jahre). Sie wird vom Wohnhaus in ein Kulturhaus transformiert, zu einem Ort der Kunst- und Kulturvermittlung, der den Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart schlägt. Der Themenfächer wird primär, aber nicht ausschliesslich durch das «Universum Carigiet» – damit sind die Themen und die exemplarischen Künstlerkarrieren der Gebrüder Alois und Zarli Carigiet gemeint – bestimmt. Im Stall wird ein multifunktionaler Mehrzweckraum eingebaut. Auf den geplanten Ausbau des Dachstocks für einen grosszügigen Galerieraum für zeitgenössische Kunstprojekte wird verzichtet, was zu substanziellen Einsparungen bei den Investitionen, aber auch bei den späteren Betriebskosten führen wird. Die

vorgesehenen zeitgenössischen Kunstprojekte können stattdessen in der CASA DESAX stattfinden.

Vordringlich soll nun gegenüber der Bevölkerung signalisiert werden, dass etwas geht. Nach erfolgter Räumung und Sicherung des Wohnhausteils sind bereits im Sommer 2023 – parallel zur Eröffnungsausstellung im SPAZI SPESCHA – erste kulturelle Bespielungen des sog. «Kaltbaus» geplant. Im Sommer 2024 erfolgt dann der «warme Ausbau». Der finale Museumsausbau sowie die Herrichtung des multifunktional zu nutzenden Stalls sollen in einer dritten Bauetappe bis spätestens 2025, evtl. 2026 realisiert werden. So wird denn auch das Fundraising auf diese Etappierung ausgerichtet sein, um einen Baubeginn 2023 zu ermöglichen.

Unverzüglich werden mit den bei Trun Cultura engagierten Carigiet-Familien Gespräche weitergeführt, um für die Casa Carigiet einen Grundstock an repräsentativen Exponaten, Dokumenten, Materialien – sei es als Donationen oder in Form von Leihgaben – zu sichern. Parallel dazu werden Sammler, das Bündner Kunstmuseum, das Landesmuseum, das Museum für Gestaltung, das Schweizer Cabaret-Archiv sowie das Schweizer Archiv der Darstellenden Künste (Stiftung SAPA) für Kollaborationen gewonnen. Eine weitere Zusammenarbeit hinsichtlich kulturwissenschaftlicher Grundlagenforschung wird zurzeit mit dem Institut für Kunstforschung Graubünden (ikg) aufgegleist.

Ausserdem werden die bereits angelaufenen Gespräche mit dem direkt benachbarten, im historischen Cuort Ligia Grischa beheimateten Museum Sursilvan intensiviert, mit dem Ziel, gemeinsam für ein kulturelles und touristisches Gesamterlebnis besorgt zu sein.

Konkret: CASA DESAX (siehe auch Machbarkeitsstudie S. 42–45)

Auch die Casa Desax befindet sich in Form eines Baurechts für 99 Jahre bereits im Besitz von Trun Cultura. Ihre Nutzung ist in der Machbarkeitsstudie erst vage umschrieben, bzw. kann in verschiedene Richtungen gehen.

Die Casa Desax besitzt auch aufgrund des baulichen Zustands keine Priorität im Ensemble von Trun Cultura. Dies erlaubt es, mit dem räumlichen Potenzial der Liegenschaft auf die Entwicklungen der anderen Teilprojekte zu reagieren und diese optimal zu ergänzen. Die geplanten temporären Nutzungen während den ersten Bauphasen der CASA CARIGIET benötigen nur bescheidene Investitionen für den Erhalt und gegebenenfalls eine provisorische Infrastruktur.

So soll die CASA DESAX ab Frühsommer 2023 temporär und im Saisonbetrieb als Home Base von Trun Cultura genutzt werden. Dafür braucht es die minimale Herrichtung eines Stockwerks sowie des Stalloberbbaus für Ausstellungen und kleine Veranstaltungen. Ab Sommer 2023 sind temporäre kulturelle Nutzungen im Sinne der Programme der späteren CASA CARIGIET vorgesehen, denkbar aber auch als eine Art von «Chambres d'artistes» – evtl. in Zusammenarbeit mit dem bereits bestehenden Aktionsraum «Scala Trun» in der ehemaligen Tuchfabrik –, oder als «Satellit» für Ausstellungs- und Vermittlungsaktivitäten des Museum Sursilvan. Die ursprüngliche Idee von Künstlerresidenzen und einer romanischen Literaturzentrums wird zu gegebener Zeit einer Reevaluation unterzogen.

Denkbar ist auch die Nutzung durch Dritte: Im Idealfall wirft die CASA DESAX dann einen Gewinn zugunsten von Trun Cultura ab, etwa aufgrund einer touristischen Nutzung in Form von Wohnungen, Zweitwohnungen, Home Offices. Konkret laufen auch Gespräche mit Manuel

Reichenbach, dem Besitzer des direkt benachbarten Hotel-Restaurant Casa Tödi (16 Gault Millau Punkte).

Finanzierung

Die Geschäftsführerin Gisela Göttmann, massgeblich unterstützt durch eine Fundraising-Gruppe aus dem Ausschuss, erarbeitet gegenwärtig Konzepte zur Mittelbeschaffung. Der Verein Trun Cultura tritt im Sommer/Herbst 2022 konkret an die öffentlichen Hände heran (Gemeinde Trun und Gemeinden Surselva, Kanton: Denkmalpflege, Kulturförderung, Wirtschafts- und Tourismusförderung). Zugleich kontaktiert er Stiftungen, potenzielle Sponsoren und Mäzene.

Parallel dazu werden die Vereinsmitglieder und das neu formierte Patronatskomitee aktiviert.

Vordringlich behandelt wird die Finanzierung der Infrastruktur in der Tuchfabrik und der Eröffnungsausstellung in der SPAZI SPESCHA. Ebenso prioritär eingestuft ist die Sockelfinanzierung für die ersten beiden Bauetappen der CASA CARIGIET.

Gleichzeitig laufen die Abklärungen für die spätere Finanzierung der ab Sommer 2023 erstmals anfallenden Projekt- und Betriebskosten. Potenzielle Partner dafür sind wiederum die öffentlichen Hände (Projektförderung und Leistungsverträge), der Tourismus, die regionale Wirtschaft sowie – projektbezogen – Förderstiftungen und Sponsoringpartner. Ausserdem gilt es den Eigenwirtschaftlichkeitsgrad optimal auszugestalten und das Synergiepotenzial zu nutzen.

Die Budgets liegen vor. Gegenüber denjenigen der Machbarkeitsstudie sind sie teilweise neu berechnet und berücksichtigen die oben beschriebenen Etappierungen und Redimensionierungen. Die Kostenschätzung für die ersten beiden Etappen beläuft sich auf CHF 2 Mio., diejenige für die dritte Etappe auf CHF 4,4 Mio., sodass die Gesamtkosten CHF 6,4 Mio. betragen. Nicht zuletzt dank der erzielten Aufwandminderung (minus 25% gegenüber den Berechnungen in der Machbarkeitsstudie) erachten die Verantwortlichen von Trun Cultura die Finanzierbarkeit des Gesamtprojekts über die ganze Realisierungsphase von drei bis vier Jahren hinweg als gegeben.

Schluss und Ausblick

Die Verantwortlichen von Trun Cultura sind zuversichtlich, auch in den angesichts der aktuellen Verwerfungen schwierigen Zeiten mit dem konkreten Projekt «Trun Cultura 2.0» schon bald – 2023 – in Trun erste sichtbare und erlebbare Zeichen setzen zu können.

Kultureller Ausdruck verbindet, öffnet die Augen, ermöglicht Erkenntnis. Er erweist sich gerade heute als nötig, wenn nicht dringender denn je.

Deshalb ist jede Unterstützung willkommen und wird herzlichst verdankt!

17.10.2022

Trun Cultura
CH-7166 Trun
info@trun-cultura.ch

